

praktiken böten. Um diesem Übel einigermaßen zu steuern, empfahl Redner die Ernennung gerichtlicher Sachverständigen aus den Kreisen der Postkarten-Industriellen. Dem Vorstand wurde anheimgegeben, bei der nächsten Versammlung, die Ende September in Berlin stattfinden soll, dahingehende Vorschläge zu machen. (Papierzeitung.)

Geschäftsjubiläum. — Die Hof-Musikalien- und Buchhandlung von Theodor Körner in Altenburg konnte am 1. d. M. ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern. Wie das Leipziger Tageblatt hört, ist der Begründer der Firma, Herr Hofmusikalienhändler August Gerstenberger, noch am Leben und steht im einundneunzigsten Jahre.

Volkzählung. — Der Deutsche Reichsanzeiger und k. preussische Staatsanzeiger Nr. 207 vom 2. September veröffentlicht die Ausführungs-Berordnung des preussischen Ministeriums des Innern betreffend die am 1. Dezember 1905 (nach Beschluß des Bundesrats vom 18. März 1905) im Deutschen Reich vorzunehmende allgemeine Volkzählung. Die Vordrucke der Erhebungspapiere und die Anweisungen zu ihrer Ausfüllung sind gleichfalls zum Abdruck gebracht.

Falsches Geld. — Wie die Nationalzeitung (Berlin) meldet, befinden sich nachgemachte Fünzigmarkscheine im Umlauf, die anscheinend auf photographischem Weg hergestellt und teilweise mit dunkelgrüner Farbe nachgetuschelt sind. Die Farbe vermischt beim Anfeuchten leicht. Die Darstellung selbst läßt kaum Abweichungen gegen echte Reichsscheine erkennen; nur sind die nicht nachgetuschten Stellen matter gehalten und weniger scharf abgegrenzt als bei echten Scheinen.

Buchhandlungsgehilfenverein zu Leipzig. — Für den 1. September waren die Mitglieder des Buchhandlungsgehilfenvereins zu Leipzig zum Besuch eines Theaterabends eingeladen worden, der im großen Saal der Thiemeschen Brauerei (Tauschaer Straße) um 9 Uhr begann und recht zahlreich besucht war. Zur Aufführung gelangte der Schwank »Papa hat's erlaubt« von G. v. Moser und A. V. Arronge. Die Darsteller, Mitglieder des Vereins und deren Angehörige, boten unter Leitung des Herrn P. Dreßler recht abgerundete Leistungen, insbesondere kam der urwüchsigste Humor des Herrn R. Rücken, der den Schlächtermeister Budicke gab, zur Geltung, und mit Vergnügen konnte man in den Gesangspartien bei Fräulein Friedemann, die die Tochter des Schriftstellers Viebrecht gab, eine weitere Entwicklung ihrer schönen Altstimme wahrnehmen. Nicht minder galt der starke Beifall auch den übrigen Mitwirkenden, dem Fräulein Scholze und den Herren Schubert und Säuberlich. — An die Aufführung des Schwanks schloß sich ein Tanzkränzchen, das die Anwesenden bis nach 1 Uhr in fröhlicher Stimmung beisammenhielt. Korczewski.

Vertrieb schwedischer Bücher in Helsingfors. — Die Helsingforscher Buchhandlungen machten bei den Verrechnungsarbeiten aus dem Jahre 1904 den außergewöhnlichen, immerhin bemerkenswerten Versuch, sich auf den Rechnungsbezug des abgelaufenen Jahres einen teilweise höhern Rabatt zu sichern. Während die finnischen Verleger einen Minimalrabatt von 20 Prozent, bei Schönliteratur sogar 20 Prozent und 7/6 oder 25 Prozent und 11/10 in Rechnung bewilligen, gewährten die Stockholmer Verleger mit wenigen Ausnahmen als geringsten Rabatt 25 Prozent, der — abgesehen von sonstigen Handlungskosten — in Anbetracht der teuren Frachtsätze nach Finnland und der hohen Kommissionspesen in Stockholm nur einen ganz geringen Verdienst auf schwedische Literatur abwarf. Dieser Umstand veranlaßte die finnischen Buchhändler, von den schwedischen Verlegern einen Rabatt von mindestens 30 Prozent zu erbitten, für welchen Fall sie sich verpflichteten, die Güter gegen Seegefahr und das Lager gegen Brandschaden auf eigene Kosten zu versichern. Obgleich diese beiden Versicherungen, speziell in Helsingfors, schon vom Jahre 1903 ab durchgeführt wurden, fanden sich die Stockholmer Verleger nicht zur Verantwortung der Eingabe veranlaßt. Um nun eine Entscheidung herbeizuführen, beschloßen sämtliche Buchhandlungen von Helsingfors, sich beim Abschluß des Jahres 1904 von dem Ordinärpreis

30% oder 7% Extrarabatt von der Verkaufsnettosumme gutzubringen. Daraufhin reagierten nun die Stockholmer, indem ein Teil gegen diesen Vorgang protestierte und die Extragutschrift nicht anerkannte, während andre den höhern Rabatt ohne weiteres gutschrieben. Die Helsingforscher Buchhändler hoffen, daß mit der Zeit alle schwedischen Verleger sich dem Vorgang der letztern anschließen und so den Vertrieb schwedischer Literatur in Finnland lohnender gestalten werden. Schoener.

Kunstaussstellung. — Im nächsten Jahre feiert Bayern das hundertjährige Jubiläum seiner Erhebung zum Königreich. Aus diesem Anlaß soll in Verbindung mit der Münchener Jahresausstellung 1906 im königlichen Glaspalast eine retrospektive Ausstellung das Kunstschaffen in Bayern während der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts in ausgewählten Werken der Malerei, Bildhauerei und der zeichnenden Künste zur Anschauung bringen. Wenn irgend möglich, wird insbesondere das Lebenswerk derjenigen Künstler dieser Zeit, die vorwiegend Staffeleibilder malten, in geschlossenen Sammlungen vorgeführt werden, da diese intime Kunst neben der damals vorherrschenden Monumentalmalerei nicht so zur Geltung kam, wie sie es ihrem innern Wert nach hätte beanspruchen dürfen. Diese Ausstellung — schon im Jahre 1904 auf Anregung der bayerischen Staatsregierung für die Internationale Kunstausstellung 1905 in Aussicht genommen — konnte nicht zur Ausführung gelangen, da infolge des inzwischen eingetretenen Hinscheidens des unvergeßlichen Meisters Lenbach es von der Münchener Künstlerschaft als Ehrenpflicht erachtet wurde, ihm eine Gedächtnisausstellung zu widmen. Eine gleichzeitige retrospektive Ausstellung und eine Ausstellung Lenbachscher Werke war der räumlichen Verhältnisse halber ausgeschlossen; auch erschien das Jahr 1906 als für die wirkliche Zentenarfeier allein in Betracht kommend. Ein für die retrospektive Ausstellung gebildetes Komitee, bestehend aus Künstlern und Kunstgelehrten, ist seit längerer Zeit unter dem Voritze des Geheimrats Dr. von Reber in Tätigkeit. Die bayerische Staatsregierung hat, wie die Ausstellungsleitung der Jahresausstellung in München mitteilt, dem Unternehmen tatkräftigste Unterstützung zugesichert. Von Privaten, die im Besitze von für die Ausstellung geeigneten Werken sind, wird ihr ebenfalls reges Interesse entgegengebracht. (Deutscher Reichsanzeiger.)

Zur Zeitungsstatistik in Rußland. — Nach den neuesten Nachrichten aus der Hauptverwaltung in Angelegenheiten der Presse in St. Petersburg erscheinen zurzeit im Russischen Reich (außer Finnland) 1350 Zeitungen und Zeitschriften, davon in St. Petersburg 419, in Moskau 155, die übrigen 776 in der Provinz. Von den in St. Petersburg erscheinenden werden in russischer Sprache gedruckt 398, in französischer 4, in deutscher 9, in polnischer 1, in finnischer 1, in lettischer 2, in neuhebräischer 2, in althebräischer 2. Dazu soll noch eine Zeitung in tatarischer Sprache kommen, die bei der neuen Lage der Dinge als Bedürfnis empfunden wird. Von den erwähnten 155 Zeitungen und Zeitschriften in Moskau erscheinen nur 2 in französischer und 1 in deutscher Sprache, alle übrigen in russischer Sprache. (»Razswjet«.)

Eine englische Ausgabe weiblicher Meisterwerke. — Der Lyceum-Club in London wird, wie der Allgemeinen Zeitung von dort geschrieben wird, englische Übersetzungen der besten von Frauen geschriebenen Werke herausgeben. Es sind dafür ausgewählt: aus dem Italienischen »Uscie« von Grazia Deledda; aus dem Deutschen: »Frau Bürgelin und ihre Söhne« von Gabriele Reuter und »Das tägliche Brot« von Klara Wiebig; aus dem Spanischen ein Werk der Carmen Burgos de Sequi; aus dem Holländischen ein Werk der Augusta de Witte; aus dem Schwedischen ein Roman der Selma Lagerlöf.

Belletristische Bibliothek des Leipziger Lehrervereins. — Die neue belletristische Bibliothek des Leipziger Lehrervereins soll Anfang Dezember d. J. eröffnet werden. Die Gründung ist, wie das Leipziger Tageblatt hört, durch bisherige Anmeldung von 112 Herren zur Mitgliedschaft dieser neuen Bibliothekgenossenschaft gesichert. Die konstituierende Versammlung soll im Oktober stattfinden.